

# Miriam's Freundesbrief -April 2012



Naburu, Mitarbeiterin im Hühnerprojekt, beste Freundin und meine Sprachhelferin - obwohl sie kein Englisch spricht!

Nabilatuk, Mitte April 2012

Liebe Freunde von nah und fern,

wieder sind ein paar Monate ins Land gegangen und sie waren voll gepackt bis obenhin (scheint eigentlich immer so zu sein hier \*lach\*)  
Doch zuerst lasst mich Euch mit dem Ostergruss grüßen:

„Der Herr ist auferstanden! -Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Ich weiss sehr wohl, dass Ostern bereits vorbei ist und doch ist dies etwas, was wir niemals vergessen sollten. Es geht nicht um ein paar freie Tage, es ist die Grundlage unseres Glaubens, die Grundlage, warum ich hier irgendwo im Nirgendwo sitze, beim Schein der Paraffin-Lampen, meinen Laptop auf dem Schoß, ein kleiner Kohleherd zu meinen Füßen, denn es ist kalt geworden (die Regenzeit ist gekommen). Jesu Tod und Auferstehung sind der Grund, warum ich mich jeden Tag aufs Neue in das chaotische Leben eines Missionärs stürze, der direkt unter den Menschen lebt, die so anders sind als wir.

Wie jeder andere, sind auch wir versucht, uns jeden Tag in all den vielen Dingen und Aufgaben zu verlieren und dabei vergessen wir, dass wir selbst das grösste Zeugnis sind, nicht unsere Worte und auch nicht unsere Taten, sondern wir selbst.

Mir ist das dieser Tage wieder einmal sehr bewusst geworden und so will ich Euch genauso wie mich ermuntern, mehr „christ-like“ zu sein. Die Menschen um uns herum beobachten uns. Trägt unser Leben und unser Umgang mit den Menschen um uns herum Gottes Handschrift?

Gott mit Euch

Eure Miriam aus Karamoja/Uganda

Die Karamojong, ein verstossenes und verschrieenes Volk, besonderes innerhalb Ugandas.

Für mich einfach wunderbare Menschen, die mir immer mehr ans Herz wachsen.



## persönlicher Rück- und Ausblick

Wow, dieses Jahr hat(te) es wirklich in sich, nicht nur für mich, für unser ganzes Team. Ich glaube, diese Tage und Wochen waren die herausforderndsten, die wir zusammen erlebt haben. Und während ich diese Zeilen schreibe, geht gerade jeder seinen eigenen Dingen nach, am gefühlt zweiten freien Tag seit Monaten. Es ist friedlich und ruhig. Und endlich haben wir alle einmal Zeit, um durchzuatmen.

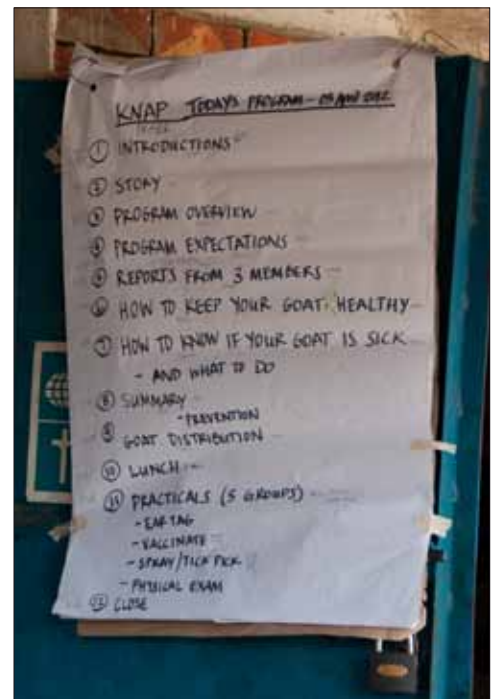
Wie ihr aus dem letzten FB wisst, war Jean seit Anfang des Jahres krank und es gab einige Wochen, in denen ich mich 24/7 um sie gekümmert habe, einfach weil sie viel zu schwach war und ihr Leben zwischendurch am seidenen Faden hing. Wir hatten jedoch mehrere Besuchergruppen (aus den USA), mussten mehrmals nach Kaabong fahren, um die Landangelegenheiten für unseren Umzug unter Dach und Fach zu bekommen, wir hatten einen grossen Baueinsatz und stellten den Gemeinschaftsraum fertig, wir hatten einige Trainings und viele tiermedizinische und evangelistische Einsätze in diversen Dorfgemeinschaften. Tom und Simon waren 2 Wochen in Kenia zu einer Konferenz von Missionaren unter Nomadenvölkern und brachten Summer Root mit, die jetzt neuestes Teammitglied ist. Ausserdem haben wir eine Tierarztstudentin aus Australien bei uns, die bis Dezember bleibt...

All diese Aktivitäten und Zeiten waren unglaublich kräfteraubend, zumal unser Team oft zerfleddert war, einfach weil wir uns aufteilen mussten. Die Tage fingen zum Sonnenaufgang an und endeten spät.

Wir alle sind müde und erschöpft und gesundheitlich wie psychisch bricht gerade einer nach dem anderen vorübergehend zusammen. Ich baute zwischendurch ziemlich ab, ass für über eine Woche überhaupt nichts mehr und schlief 18 Stunden/Tag. Nach der dritten kombinierten Antibiotik- und Antiparasitenbehandlung ging es mir wieder besser. Doch nun steht die nächste Herausforderung an:

Tom und Jean sind zurück in die Staaten gerufen worden. Zum einen muss Jean unbedingt durchgecheckt werden. Verschleppter Tennisarm (über ein Jahr), nicht behandelte 3fache Bänderreiss, erneute Problem mit der HWS und einiges mehr stehen auf der Liste. Ausserdem sind beide zu einem Retreat beordert, um auch den psychischen Stress zu bewältigen, der seit einiger Zeit auch an ihrer Ehe nagt. Offiziell angeordnet sind 4-6 Wochen, doch es ist durchaus möglich, dass daraus ein paar Monate werden. Das wird sich herausstellen, wenn die zwei in den Staaten sind.

Ja, das bedeutet, dass ich nun der „alte Hase“ im Team von 3 Frauen bin. Normalerweise sähe ich darin kein Problem, doch ist es so, dass auch unser „Backup“, die Missionsstation der Presbyterianer in den nächsten Monaten leer ist. D.h. sowohl freundschaftlicher, medizinischer, wie auch technischer Support (Kfz u.a.) fallen weg und wir Mädels sind so ziemlich auf uns allein gestellt. Hilfe im Notfall ist nun mindestens 3 Stunden entfernt. Da die Regenzeit angefangen hat und damit auch die Strassenverhältnisse wieder schlechter geworden sind, können aus den 3 Stunden auch 2 Tage werden (habe ich alles schon erlebt...). Was unseren Truck angeht, so sind wir mehrmals knapp einer Katastrophe entgangen. Manchmal kommt mir das wie verhext vor. Denn alle Zwischenfälle sind unglaublich unwahrscheinliche Dinge und hätten richtig böse enden können. Hier für Schutz und Bewahrung zu beten, ist nicht verkehrt...



Einblicke in das „Ngakine Aberu“-Programm und Training



## Letzte Aktivitäten und Einsätze

Liebe Freunde, lasst mich ein paar Rückmeldungen geben dazu, wo Eure Spenden bleiben ;-)  
Alle Bilder dieses Freundesbriefes erzählen kleine Geschichten unserer verschiedenen Einsätze.

1. „KACHEP Ngakine Aberu Project“ (KNAP) – Bilder vorige Seite  
Unser Ziegenprojekt ging in eine neue Runde. Ein weiteres Dutzend alleinstehender Frauen hat Ziegen bekommen. Im Januar haben wir eine Runde durch die Dorfgemeinschaften gemacht und die Frauen des letzten Projektes besucht (wie jeden Monat) und sie darauf vorbereitet, dass nun die ersten weiblichen Zicklein weiter gegeben werden. Wir haben verschiedene äusserst bedürftige Frauen identifiziert, sie zu einem Training eingeladen und mit ihnen die neuen Zicklein untersucht, geimpft und katalogisiert. Dieser Tage sind wir in engem Kontakt mit den neuen Besitzerinnen und helfen bei Problemen und Fragen. Vielen Dank an die hierfür gezielt gebrachten Spenden. Ziegen, Impfungen und Training kosteten etwa 500€. KACHEP-eigene Ziegen werden von uns kostenlos behandelt und es wird weitere Trainings geben. So dass übers Jahr noch einmal der selbe Betrag für jede Generation an Ziegen anfällt. Nächste Woche starten wir die Impfungen des letzten Durchgangs.

### 2. „Spray'n Story“ – Bilder rechts

Jede Woche sprühen wir Rinder und Ziegen in vier umliegenden „Cattle Crushs“, jede Woche ein anderer. Ein „Cattle Crush“ ist ein Ort, an dem es eine Vorrichtung gibt, in die das Vieh geführt und fixiert wird, um es dann mit zeckenabwehrender Lösung zu besprühen. Bei jedem Einsatz erhalten etwa 500 Tiere diese Präventionsmassnahme und wir behandeln etwa ein bis zwei Dutzend kranker Tiere. Die Behandlung kostet einen symbolischen Preis (20 Cent bis 1 Euro), was natürlich die Kosten bei Weitem nicht deckt. Die Kosten für das Spraying belaufen sich auf etwa 350€/Monat. Wer mag, kann gerne Tierärzte anhauen. Ich bin mehr als bereit, im Sommer mit nem Koffer voll Medizin und Equipment von D zurück nach UG zu fliegen... ;-)  
Anschliessend findet das „Storying“ statt. Manchmal warten jedoch so viele Männer darauf, ihr Vieh durch den Crush zu führen, dass wir bereits während des Einsatzes Geschichten aus der Bibel erzählen, da diese Männer u.U. anschliessend schnell mit ihrem Vieh auf die „Weiden“ ziehen.

### 3. Kasiaputh und Okutoot – Bilder rechts unten

Zwei Manyattas zu denen wir engen Kontakt aufgebaut haben. Hier übernachteten wir jeweils 1x/Woche und haben mit dem ganzen Dorf Gemeinschaft. Wir singen und tanzen zusammen unter dem nächtlichen Sternenhimmel und erzählen aus der Bibel. Am Morgen danach behandeln wir kranke Tiere.

Der letzte Einsatz in Kasiaputh war sehr beeindruckend: Simon erzählte die Geschichte von Kain und Abel. Fluch und Segen, Schuld und Opfer... das sind für die K'jong keine unbedeutenden Tatsachen. Und dass Jesus das ultimative Opfer ist, schlug dermassen ein, dass sich ein gutes Dutzend Menschen zu Gott wandte. Das war ziemlich genial.  
Wir sind gespannt, wie es in dieser Dorfgemeinschaft weitergeht...

wöchentliche Einsätze in verschiedenen „Cattle-Crushs“. Hier wird Prävention geleistet und anschliessend erzählen wir Geschichten aus der Bibel







#### 4. Bauprojekt „Gemeinschaftsraum“ - Bilder links

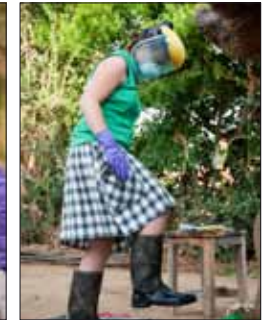
Anfang April hatten wir ein Team von Bauarbeitern und Tierärzten aus den Staaten bei uns. Zusammen haben wir Einiges geschafft und unser Meeting-Room ist nun endlich fertig. Das war das letzte grosse Bauprojekt, das wir KACHEP zugesagt hatten (unsere Bauten gehen an sie über, wenn wir nach Kaabong ziehen) und damit ist nun auch die letzte grosse Last von unseren Schultern.

Für mich persönlich waren vor allem die Tage, an denen ich zusammen mit den Frauen am Dach gearbeitet habe, einfach wunderbar, da es ein genialer Berührungspunkt für Sprache und Beziehung war.

#### 5. Hühner-Projekt - Bilder unten

Nach wie vor läuft das Hühnerprojekt. Nach wie vor arbeiten wir daran, die Frauen zu selbstständigem, kritischem Denken zu animieren, so dass wir dieses Projekt beruhigt ganz in die Hände unserer K'jong-Mitarbeiter übergeben können. Die Hitze der Trockenzeit und Futterumstellung brachten einen grossen Produktionseinbruch mit sich, doch gemeinsam haben wir das gemeistert. Dann gab es einen Krankheitsausbruch in unserem eigenen Hühnerhaus (52 Hennen), der zunächst das Schlimmste ahnen liess (Vogelgrippe/Hühnerpest), doch Gott sei Dank bewahrheitete sich das nicht.

Nun ist bald die Zeit gekommen für einen zweiten Durchlauf. Wir werden wieder Eintagesküken kaufen und gross ziehen, so dass sie sich von Anfang an an dieses Klima gewöhnen.



#### Noch ein paar persönliche Punkte

Bald ist es soweit, dass KKAB nach Kaabong weiter zieht. Dies war von jeher der Plan, doch hat es sich um mehr als ein Jahr verzögert. Mittlerweile sind die ersten 4 Lehmhütten auf dem Hügel gebaut und es sieht so aus, dass der Umzug tatsächlich diesen Sommer von statten gehen wird. Doch das bringt ein paar weitere Überlegungen mit sich.

Wie wird es mit KACHEP weiter gehen? KACHEP ist unsere Partnerorganisation, die vor vielen Jahren einmal von Jean gegründet wurde. Es ist eine lokale, registrierte NGO, alle Mitarbeiter sind K'jong, nur der Projektmanager ist ein Bugiso aus Ostuganda.

Wenn wir wegziehen, wird jede Menge Unterstützung wegfallen, sowohl finanziell als auch in Teamkapazität. So steht es nun zur Debatte, dass ich für einige Zeit sozusagen ein Verbindungsglied bleibe. Das würde bedeuten, dass ich weiterhin in Nabilatuk lebe und dort weiterhin in den Projekten arbeite, die

auch jetzt laufen. KACHEP hat nicht die Gelder, jemanden einzustellen. Und so würden verschiedene Fliegen mit einer Klappe gefangen:

1. Arbeitskraft und Wissenskapazität (ich habe Einiges gelernt hier und bin u.U. fitter als sie)
2. Gelder (da meine Anteile weitestgehend nun an KACHEP gehen würden)
3. Verbindungsglied und Vorhut zu Kaabong (Viele Dinge sind einfacher von hier aus zu regeln und was Besucher angeht, würden die sich erst einmal hier einleben, bevor es nach Kaabong ginge)
4. Vorbereitung von gemeinsamen Trainings und Einsätzen meinerseits, da KKAB und KACHEP weiterhin planen, dies im 6Wochen-Rhythmus zu tun.
5. für mich persönlich: tiefer in Kultur und Sprache dringen

Wie ihr vielleicht bei meinen Vorträgen gemerkt habt, war es mir bereits damals ein Anliegen, KA-

CHEP zu unterstützen. Ich persönlich kann mich damit sehr gut anfreunden, wenngleich es bedeuten würde, dass ich wesentlich mehr auf mich gestellt wäre und die einzige Weisse in grossem Umkreis wäre. Wobei darin ja auch eine grosse Chance liegt, da ich dadurch viel mehr in Kontakt mit den K'jong wäre... Auch kämen ein paar Sonderkosten auf mich zu, da der Truck ja nach Kaabong zieht. Ich müsste mir also wenigstens ein Motorrad zulegen um beweglich zu sein. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 2000€ für eine gebrauchte Crossmaschine (angedacht wäre eine Honda XL 200cm<sup>3</sup>, die allerdings schwer zu kriegen ist) oder etwa 6-7000€ für eine neue Maschine (Yamaha). Falls jemand allerdings einen kleinen Jeep spenden möchte (ab 9000€), so würde KACHEP das bestimmt nicht ablehnen \*schmunzel\* Ich schreibe das, damit ihr das einfach mittragen könnt und mir evtl auch Rückmeldung geben könnt, da es ja auch Eure Unterstützung und Spenden betrifft.

Was Spenden angeht, so gibt es mittlerweile die Möglichkeit, über die DMG (deutsche Missionsgesellschaft) zu spenden, d.h. Spendenbescheinigungen sind möglich, Gelder werden aber nur vierteljährlich weitergeleitet und dann dauert es auch nochmal etwas bis es nach Uganda transferiert ist.

Mir persönlich wäre es daher lieb, wenn die kleineren Beiträge weiterhin direkt an mich gehen könnten. Wenn es grössere Spenden gibt, dann wäre es gut, mich zu informieren, da es eben u.U. einige Monate dauert, bis Information und Gelder ankommen und es uns aber beim Planen hilft. (Vielen Dank an die Josua-Gemeinde Berlin, die mich grosszügig unterstützt hat, diese gute Nachricht erreichte mich vor 5 Tagen... -yippieh!)

Was Gelder angeht, so ist es gerade in diesem Moment wieder so, dass uns die Reparaturen des Trucks Löcher

in die Taschen fressen. Gerade heute vervierfachte sich eine Rechnung nachdem Toyota (Gott-sei-Dank!) gravierende Verschleisserscheinungen fand (ich kenne nur die englischen Fachbegriffe, sorry). Es ist einfach so, dass Karamoja ein unglaublich hartes Pflaster ist für Fahrzeuge. Doch ohne den Truck ist der Dienst hier einfach nicht möglich. Nun hat die Regenzeit angefangen und wir werden wieder abenteuerliche Zustände haben. Auch das ist ein Gebetspunkt.

Als letzten Punkt möchte ich noch einmal anmerken, dass ich im Sommer für ein paar Monate nach Deutschland komme. Wer mich einladen möchte für einen Vortrag im Kleinen oder im Grossen, der möge sich rechtzeitig melden und mir Terminvorschläge machen und mir auch sagen, wann es ungünstig wäre (z.B. wegen Ferien, Urlaub etc). Voraussichtlich bin ich ab August in Deutschland. Im September habe ich eine Woche Urlaub geplant, der Rest ist Studium und Vorträge.

So, liebe Freunde, der (wieder einmal lange) Freundschaftsbrief ist zu Ende und ich möchte Euch zum Abschluss doch noch mal einladen, mir evtl auch zu antworten. Fragt, wenn ihr mehr oder was bestimmtes wissen wollt oder lasst mir einfach ein paar Zeilen zukommen, ich würde mich sehr freuen ;-)

Gott mit Euch, Eure Miriam aus Uganda



## meine Kontaktadressen und Sonstiges...

Miriam Lejeune; c/o S. Kern; P.O.Box 608, Jinja, Uganda, East Africa

Tel.: +256-75-34 68 953

Mail: m.lejeune@gmx.net

Skype: miriam.lejeune

Blog: <http://mosesschwester.wordpress.com>

facebook: <https://www.facebook.com/miriam.lejeune.UG>

Twitter: miriamuganda

Blog von KKAB: <http://karamojakaabongandbeyond.blogspot.com/>

KKAB bei cvm: <http://www.cvmusa.org/Page.aspx?&pid=988&srcid=1267&frsid=37>

Kachep bei cvm: <http://www.cvmusa.org//Page.aspx?&pid=972&srcid=1865&frsid=146>

Kto.Nr.: 514 059 209

BLZ: 200 100 20

IBAN: DE85 2001 0020 0514 0592 09

Postbank Hamburg